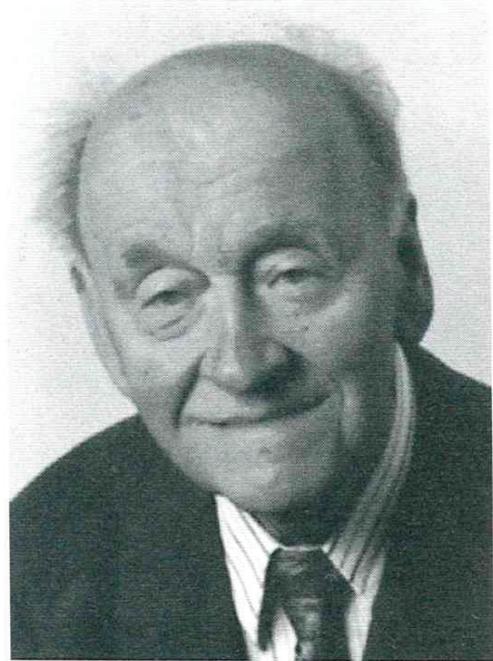


# Ludwig Börner – ein Glücksfall für die Heimatgeschichte

*Bernhard Rückschloß*

Der Landkreis Deggendorf hat auf heimatgeschichtlichem Gebiet einem Mann viel zu verdanken. Herr Bundesbahn-Amtsrat a. D. Ludwig Börner sammelte jahrzehntelang eisenbahnhistorische Dokumente und Bilder aus unserem Raum. Bereitwillig stellte Ludwig Börner sein einzigartiges Archiv für die Eisenbahnbeiträge in den Geschichtsblättern zur Verfügung. Anderswo wären die Eisenbahnforscher froh, wenn sie ein so kompaktes und so gut gepflegtes Archiv benutzen könnten.



Die Ursache für das Zusammentragen historischer Dokumente lag in der Kindheit. „Mit der Muttermilch“ nahm Ludwig Börner die Eisenbahn auf. Hineingeboren wurde er 1914 in die Zeit der Königlich Bayer. Staatseisenbahn. Der Lokführersohn wuchs an der Lokalbahndstation Hauzenberg auf. Dort lernte er die Dampflok kennen und lieben. Als sechsjähriger nahm ihn sein Vater auf den Führerstand mit. Ludwig Börner erlebte im Alltag noch eine besondere Lok-Rarität, die bayerische BB II (Nassdampf-Vierzylinder-Verbundlok der Bauart Mallet). Zu seinem Liebling zählte die Lokalbahn-Tenderlok der bayerischen Gattung GtL. 4/4.

Ab April 1926 begann die Fahrschülerzeit zur Oberrealschule nach Passau. Ludwig Börner sah im Passauer Hauptbahnhof einen vielfältigen Eisenbahnbetrieb. Österreichische und bayerische Dampfloks trafen sich hier. Als Eisenbahnersohn durfte er auf den Führerstand der Zahnraddampfloks für die Steilstrecke Obernzell–Wegscheid. Diese längst verschrotteten Dampfloks waren für Passau unverwechselbar. Noch heute kann er die Handgriffe für das Einfahren in die Zahnstange aufsagen.

Die Versetzung des Vaters nach Plattling im Jahr 1930 hatte auch den Umzug der Familie zur Folge. Ludwig Börner pendelte jetzt von Plattling nach Passau.

Der Berufsweg eines Eisenbahners war natürlich vorgezeichnet. Nach dem Abitur 1935 und anschließenden Arbeits- und Wehrdienst begann seine Ausbildung zum Reichsbahn-Inspektor. Der Zweite Weltkrieg verschlug ihn unter anderem nach Minsk und Toulouse.



Eine passende Portraitaufnahme von Ludwig Börner um 1940: Der junge Eisenbahner steht auf der Plattlinger Isarbrücke. Dahinter fährt eine bayerische Länderbahnlok der Gattung P 3/5 H (Reichsbahn-Reihe 38.4) in Richtung Passau.

Archiv: Ludwig Börner

Ludwig Börner sah den Bahnhof Plattling im November 1945 wieder. Alles lag noch in Trümmern. Der Eisenbahner musste hart anpacken.

Bald setzte sein weiterer beruflicher Aufstieg ein. Über den Bahnhof Plattling, die Bundesbahndirektion Regensburg (Fahrplanbüro), das Bundesbahn-Betriebsamt Plattling und dem Bahnhof Vilshofen gelangte Ludwig Börner 1966 abermals zurück zum Bahnhof Plattling. „Sein“ Bahnhof wurde zur Endstation der Laufbahn. Ludwig Börner versah 12 Jahre, von 1966 bis 1978, das Amt des Plattlinger Bahnhofsvorstehers. Diese Jahre fallen noch in die Blütezeit der Eisenbahn in Plattling.

Ludwig Börner sah die Eisenbahn nicht nur als seinen Beruf. Frühzeitig beschäftigte er sich mit der Eisenbahnhistorie. Zu einer Zeit, als sich kaum jemand für die Verkehrs- und Industriegeschichte interessierte, begann er Dokumente zusammenzutragen. Gewissenhaft sammelte er vor allem Bildmaterial. Vieles rettete er vor dem achtlosen Wegwerfen. Andere wertvolle Geschichtsquellen lägen ohne sein Zutun verstreut und unbeachtet in Kellern

und auf Dachböden. Die von ihm geführte Plattlinger Bahnhofschronik gibt ein Beispiel für sein historisches Gespür.

Der Verfasser der Bahnhofsbeiträge in den Deggendorfer Geschichtsblättern bekam Zugang zu Ludwig Börners Archiv. Herausragende Photographien stammen hieraus. Genannt seien das einzige bekannte Bild der 1904 abgerissenen ersten Plattlinger Betriebswerkstätte (Deggendorfer Geschichtsblätter 16, 1995, S. 172 unten) oder die Übersichtsaufnahme vom Bahnhof Plattling aus dem Jahr 1905 (Deggendorfer Geschichtsblätter 16, 1995, S. 175). Nicht unerwähnt bleiben die vielen mündlichen Auskünfte des Zeitzeugen.

Ludwig Börner hat sich auch schriftstellerisch in Sachen „Eisenbahn“ betätigt. Im Jahr 1999 erschien ein vielbeachtetes Standardwerk über bayerische Lokalbahnlokomotiven (Steffen Lüdecke, Die Baureihe 98, Freiburg i. Breisgau 1999). Seine Kindheitserlebnisse an der Endstation Hauzenberg beschrieb er darin liebevoll unter dem Kapitel: „Lokalbahn-Erinnerungen.“

Seinen Lebensabend verbringt Ludwig Börner mit Frau Margarete in Plattling. Im Ruhestand widmet er sich einem weiteren Hobby: Der Schönggeist hört leidenschaftlich gern Opern. Auf dem Gebiet der großen Operntenöre ist er ebenfalls ein Fachmann.

Die Zeitungen würdigten Ludwig Börner zum 85. Geburtstag als ein „lebendiges Denkmal“. Sein Name wird stets mit der ostbayerischen Eisenbahngeschichte verbunden bleiben.

Im Namen des Geschichtsverein für den Landkreis Deggendorf e.V. sei Herrn Ludwig Börner an dieser Stelle herzlich gedankt.